

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Klaus Müller

08.07.2020

KAPITAL UND MONOPOL

## Konzentration und Zentralisation

*Das Monopol ist die Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise selbst*



The New York Public Library/Dorothea Lange

*Die Große Depression brachte Armut und Elend hervor (Bakersfield/Kalifornien, 1935)*

Der Text ist ein Auzug aus dem Buch »Monopole« von Klaus Müller. Wir danken Autor und Verlag für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

Klaus Müller: Monopole. Papyrossa-Verlag, Köln 2020, 124 S., 9,90 Euro

Auf einer bestimmten Stufe der Geschichte bringt das Wechselspiel zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen gesetzmäßig die »neuen« Monopole hervor. Die Gesetze des Kapitalismus bewirken, dass die freie Konkurrenz umschlägt in das Monopol. Der Drang, höchste Profite zu erzielen, treibt die Entwicklung der

Produktivkräfte voran, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in hohem Tempo und nie gekanntem Ausmaß.

### **Technische Revolution**

Neue Produktionsverfahren revolutionieren die Stahlgießereien: die Bessemerbirne (1855), der Siemens-Martin-Ofen (1864), die Inbetriebnahme von Hochöfen, die Ende der 1870er Jahre eine Tagesleistung von 100 Tonnen erbringen. Neue Verfahren auch in der chemischen Industrie, z. B. bei der Erzeugung von Farbstoffen, Sprengstoffen, Düngemitteln oder die großtechnische Herstellung der Schwefelsäure. Große Veränderungen im Transportwesen und der Energiewirtschaft: Der Eisenbahnbau geht weiter; in den 1890er Jahren entstehen in Europa die ersten Autofabriken. Dampfmaschinen werden verbessert, Verbrennungs- und Elektromotoren in Produktion und Transport eingesetzt. Dampfschiffe verdrängen die Segelschiffe. Elektroenergie wird über weite Strecken übertragen. Das Telefon beginnt seinen Siegeszug. Neue Industriezweige entstehen: die Erdölförderung, die Erdölverarbeitung, die Elektrotechnik. Die Schwerindustrie rückt in der gewerblichen Produktion an die erste Stelle. Metallurgie und Maschinenbau werden bedeutsamer und überflügeln die Leichtindustrie. Die bemerkenswerten technischen Fortschritte erzwingen ein immer größeres Kapitalminimum, um produzieren zu können. Sie stellen hohe Anforderungen an die Kapitalakkumulation, verlangen nach Großbetrieben.

In Zweigen, wo neue Produkte und technische Verfahren patentiert wurden, wie in der Starkstromindustrie, entstanden mit der AEG und Siemens & Halske auf der Grundlage der Edison-Patente in den 1880er Jahren Patentmonopole. Sie waren temporäre Vorsprungmonopole, wurden durch die rasche technische Entwicklung und neue Gesellschaften bald untergraben. Nach einer vorübergehenden Schwächung und heftiger Konkurrenz konnten in den 1890er Jahren AEG und Siemens ihre Positionen wieder festigen und bei elektrotechnischen Großprojekten vier Fünftel des Marktes beherrschen.

Kleine Betriebe können die neuen Herstellungsverfahren nicht ökonomisch sinnvoll nutzen. Zwangsläufig nehmen die Konzentration – das Kapitalwachstum durch Rückverwandlung von Mehrwert – und die Zentralisation – der Zusammenschluss der Kapitale – zu. Die technische und organische Zusammensetzung des Kapitals steigen, d. h. die Ausstattung der Arbeitskräfte mit Sachkapital wird immer größer. Besonders das fixe Kapital – Maschinen und Anlagen – wächst enorm.

Die Profitraten geraten unter Druck, Überproduktionskrisen nehmen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstmals internationale Dimensionen an. 1857/58 bricht die erste Weltwirtschaftskrise aus. Die Konkurrenz wird zerstörerischer, ihre Wucht und Schärfe stehen der Verwertung des Kapitals im Wege, machen Kapitalanlagen riskanter, erhöhen das Bedürfnis, sich die Rohstoffe zu niedrigen und den Absatz der Waren zu hohen Preisen zu sichern. Die »rasch und riesig anschwellenden modernen Produktivkräfte (wachsen) den Gesetzen des kapitalistischen Warenaustauschs, innerhalb derer sie sich bewegen sollen, täglich mehr über den Kopf«, notiert Friedrich Engels.

### **Verheerender Konkurrenzkampf**

Die freie Konkurrenz und der ihr entsprechende spontane Preis- und Profitmechanismus geraten in Konflikt zu den Entwicklungserfordernissen der Produktivkräfte. Das Kapital überwindet die Schranken, indem es die freie Konkurrenz aufhebt. Aus der freien Konkurrenz erwachsen die Notwendigkeit und die Möglichkeit ihrer Ablösung durch das Monopol. »Die Konzentration«, so Lenin, führt »auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung sozusagen von selbst dicht an das Monopol« heran. »Denn einigen Dutzend Riesenbetrieben fällt es leicht, sich untereinander zu verständigen, während andererseits gerade durch das Riesenausmaß der Betriebe die Konkurrenz erschwert und die Tendenz zum Monopol erzeugt wird«.

Hätten die wenigen leistungsstarken Großbetriebe, die mit hoher Produktivität und niedrigen Kosten arbeiten, wie bisher versucht, sich durch die Preisunterbietung Märkte und Profite abzugewinnen, wäre das für sie alle ruinös gewesen. Diese Art der Konkurrenz stand plötzlich im Widerspruch zum Profitziel. Das Paradoxe: Das Mittel der Preisunterbietung war untauglich geworden, weil die Riesenbetriebe aufgrund ihrer hohen Produktivität und niedrigen Kostenuntergrenzen es besonders wirksam gebrauchen konnten. Niemand konnte es mehr sinnvoll nutzen, weil alle es konnten.

Die neue Situation war entstanden, nachdem in den wichtigsten Industriezweigen eine Handvoll gigantischer Großunternehmen »übriggeblieben« war. Der verheerende Konkurrenzkampf unter ihnen zwang sie dazu, sich zu verständigen und die Konkurrenz auszusetzen. Übereinkommen waren nicht nur notwendig und ein Erfordernis kapitalistischer Logik; sie waren auch möglich geworden, lassen sie sich doch zwischen wenigen Großbetrieben leichter herbeiführen als unter Tausenden von kleineren

Unternehmen. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol war unvermeidlich. Etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts war sie in den entwickelten kapitalistischen Ländern vollzogen. Nach Lenin hatte sich der Imperialismus herausgebildet. (...) Das Monopol war bestimmend geworden für die gesellschaftliche Produktion. Es ist eine Anpassung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse an die neuen Produktivkräfte, die das kleine und mittlere Kapital überforderten. Das Monopol ist die »Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise selbst«.

**Junge Welt 10.06.2020**